



Zusammenfassung

Integriertes Klimaschutzkonzept

für den Kreis Böblingen Energie und Verkehr

Endbericht

Im Auftrag des Kreis Böblingen
Gefördert vom Bundesministerium für
Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit

Heidelberg, 18. Februar 2013

Zusammenfassung

Das Klimaschutzkonzept für den Kreis Böblingen wurde vom Landkreis in Auftrag gegeben und umfasst sowohl die Handlungsfelder des Landkreises, wie auch der am Konzept teilnehmenden 15 kreisangehörigen Städte und Gemeinden. Für jede der beteiligten Kommunen wurde ein individueller Steckbrief mit Retrospektive, Bilanz und Schwerpunkten der zukünftigen Maßnahmen erstellt. Diese Steckbriefe befinden sich im Band II des Klimaschutzkonzepts. Der Band I behandelt im Wesentlichen die Ebene des Kreises.

Die Zusammenfassung bezieht sich auf die Ergebnisse des ersten Bandes.

Grundlage für die Erstellung des Konzepts waren die Anforderungen, die im Förderprogramm des BMU formuliert sind. Diese umfassen im Einzelnen:

- Fortschreibbare Energie- und CO₂-Bilanz
- Potenzialbetrachtungen und Szenarienentwicklung
- Zielgruppenspezifischer Maßnahmenkatalog
- Partizipative Erstellung (u.a. im Rahmen der Workshops)
- Betrachtungen der regionalen Wertschöpfung
- Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit und
- Konzept für ein Klimaschutz-Controlling

Energie- und CO₂-Bilanz

Die nachfolgende Abbildung 0-1 zeigt die Energiebilanz für den gesamten Landkreis ohne die Städte Böblingen und Sindelfingen¹.

Der Endenergieeinsatz im Kreis Böblingen betrug 2009 rund 6.080 GWh. Davon entfielen auf den Sektor Private Haushalte 39% (2.361 GWh), auf den Sektor Verkehr 35% (2.156 GWh), auf den Gewerbe und Kleinverbrauch 18% (1.085 GWh) und den Sektor Industrie 8% (475 GWh) des Endenergieverbrauchs.

Bei den Energieträgern dominieren im Verkehrsbereich genutzte Kraftstoffe mit einem Anteil von 35% (2.134 GWh) am Endenergieverbrauch. Daneben haben Heizöl (1.301 GWh / 21%) Strom (1.155 GWh / 20%) und Erdgas (1.024 GWh / 17%) relevante Anteile am Endenergieverbrauch. Die Wärme aus Erneuerbaren Energieträgern hat einen Anteil von knapp 5% (314 GWh) während sonstige Energieträger einen Anteil von 2% am Gesamtenergieverbrauch (141 GWh) haben. Die Wärmeerzeugung wird somit größtenteils mittels Heizöl und Erdgas gedeckt.

Anhand der verbrauchten Energie und spezifischer Emissionsfaktoren lässt sich aus der Endenergiebilanz eine CO₂-Bilanz ermitteln. Das Ergebnis findet sich in Abbildung 0-2. Demnach wurden im Jahr 2009 im Kreis Böblingen knapp 2,052 Mio. Tonnen CO₂ emittiert². Rechnet man diese Emissionen pro Einwohner ergibt sich ein Wert von 7,8 Tonnen pro Einwohner.

¹ Für diese Städte wurden / werden eigene Konzepte erstellt.

² Einschließlich Sindelfingen und Böblingen betrugen die CO₂-Emissionen im Landkreis 3,498 Mio. Tonnen CO₂

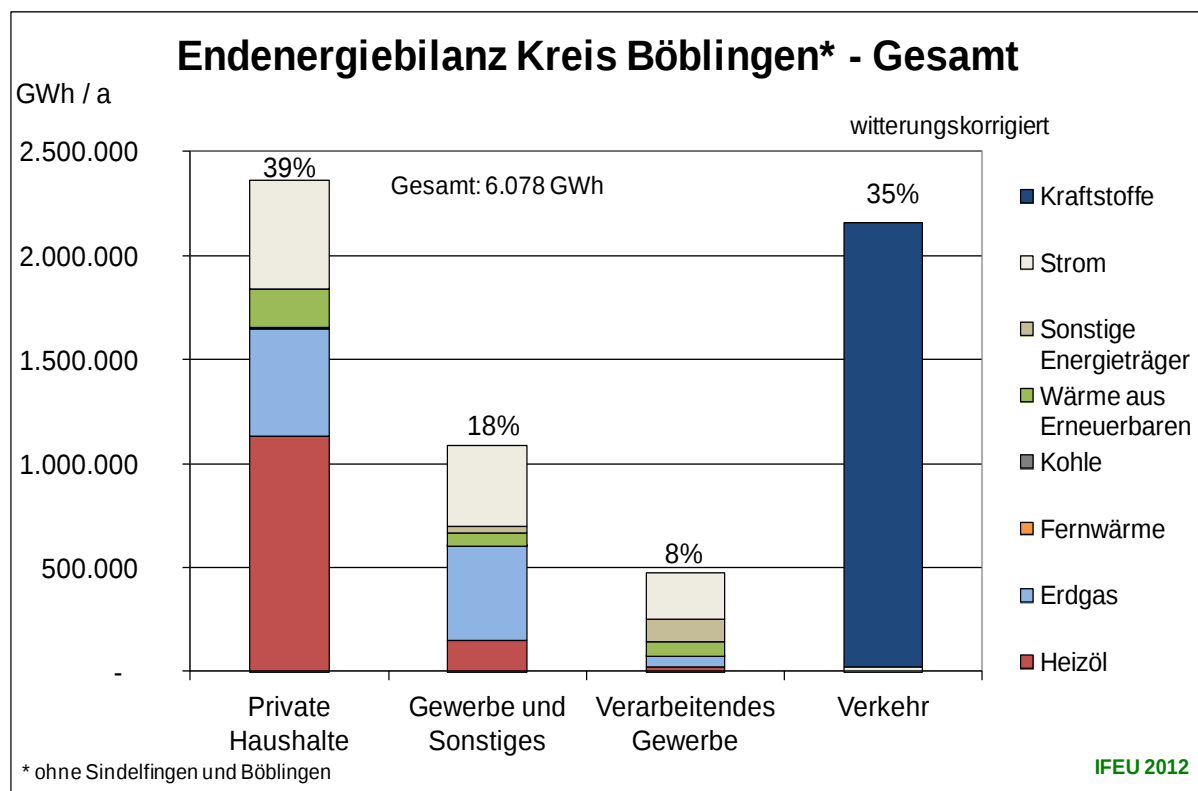
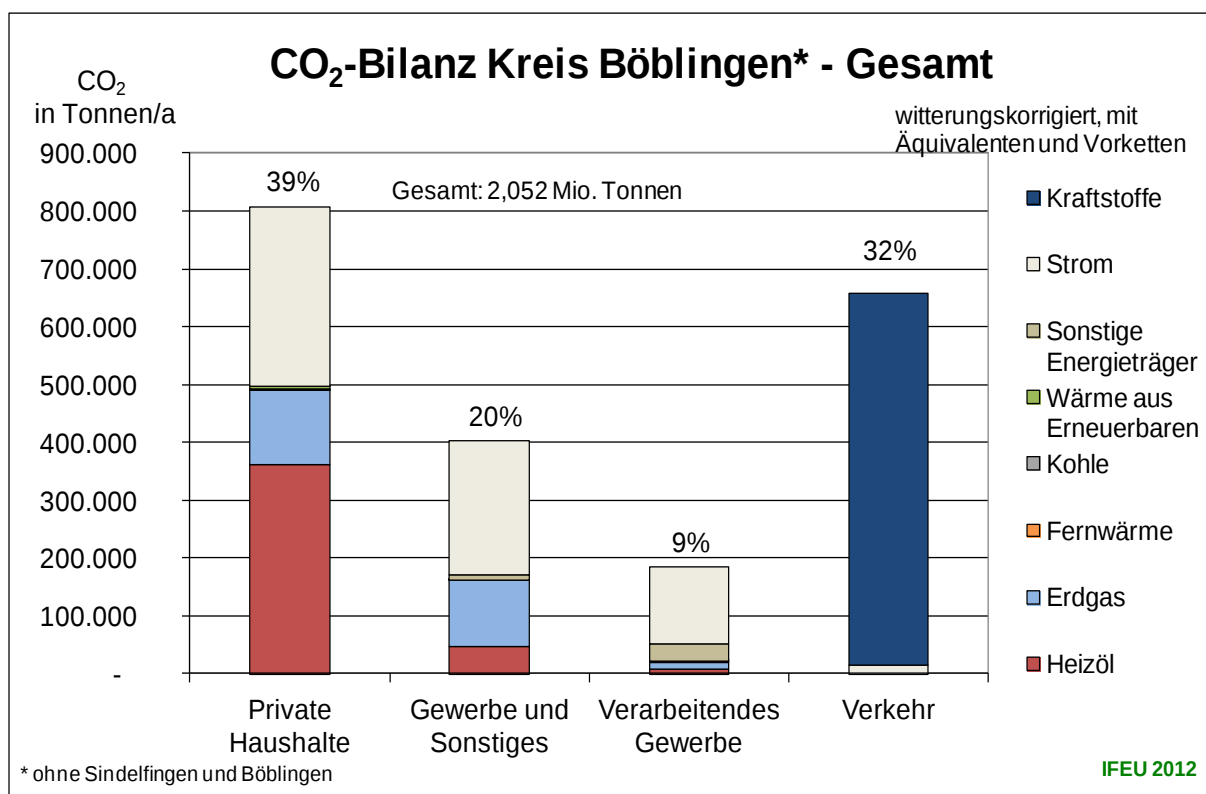


Abbildung 0-1: Endenergiebilanz des Kreis Böblingen nach Sektoren 2009

Abbildung 0-2: CO₂-Emissionen nach Verbrauchssektoren im Kreis Böblingen 2009

Potenzialanalyse

Ausgehend vom Endenergieverbrauch der einzelnen Sektoren im Jahr 2009 wurden die wirtschaftlichen Einsparpotenziale bis zum Jahr 2025 ermittelt. Diese liegen im Sektor Industrie bei etwa 23%, im GHD-Sektor bei etwa 26% und bei den Privaten Haushalten um die 31%. In Abbildung 0-3 werden die sektoralen Potenziale als absolute Endenergieeinsparung nach Anwendungen dargestellt. Das absolut größte Potenzial kann über den Betrachtungszeitraum im Sektor Private Haushalte erschlossen werden (728 GWh), es folgen der Sektor GHD mit 280 GWh und der Sektor Industrie mit 107 GWh.

Das Einsparpotenzial im Strombereich aller Sektoren (unterer Teil in Abbildung 0-3) beträgt rund 466 GWh und damit etwa 40% des Stromverbrauchs von 2009, das Potenzial im Wärmebereich liegt mit 649 GWh oder etwa 23% des Wärmeverbrauchs von 2009 absolut gesehen um Einiges höher. Damit kann der Endenergieverbrauch im Strombereich jährlich um etwa 1,5% und im Wärmebereich jährlich um etwa 2,5% reduziert werden.

Insgesamt beträgt das wirtschaftliche Einsparpotenzial 1.115 GWh (etwa 28% des gesamten Endenergieverbrauchs 2009) oder jährlich etwa 70 GWh bzw. 1,8%.

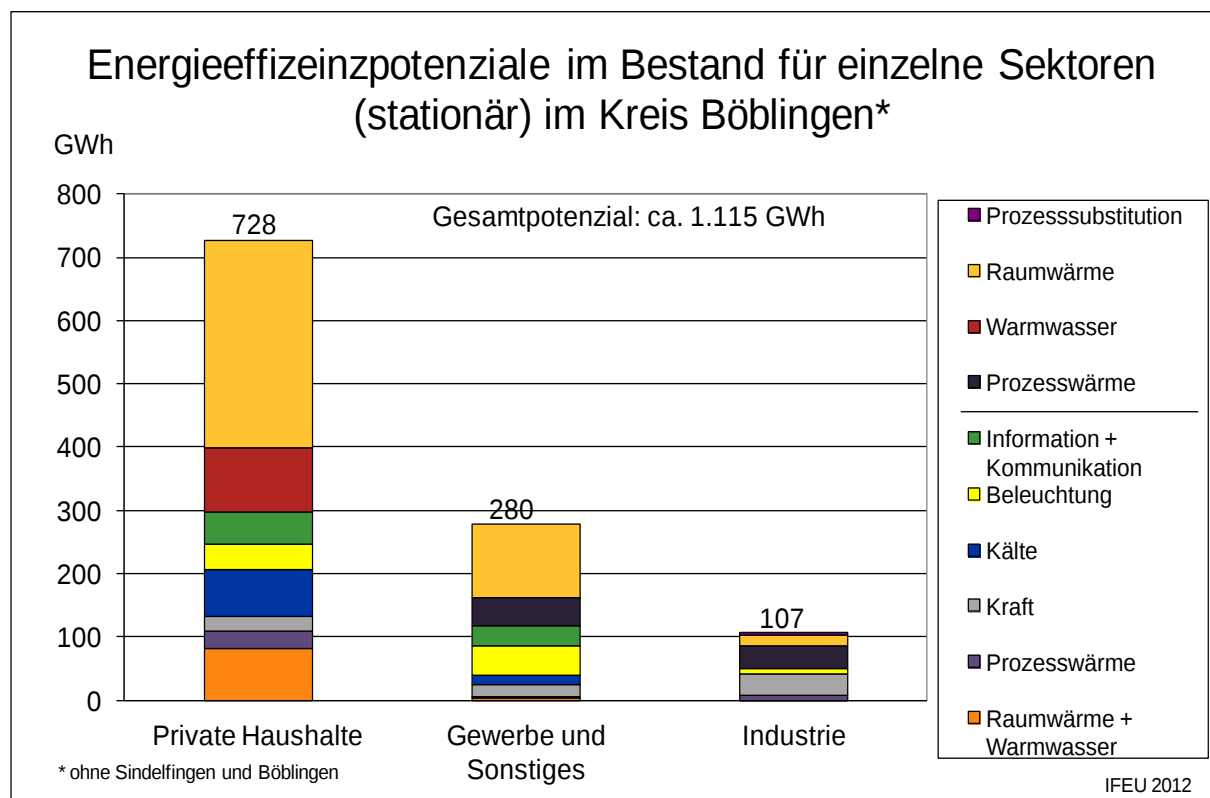


Abbildung 0-3: Summe der wirtschaftlichen Einsparpotenziale 2009-2025 nach Sektoren und Anwendungen (Endenergie Strom und Wärme).

Im Strombereich wird von einem Gesamtpotenzial für Erneuerbare Energien im Jahr 2025 von 247 GWh ausgegangen (vgl. Abbildung 0-4). Damit würde die Produktion aus Erneuerbaren Energien gegenüber dem Jahr 2009 mehr als verfünffacht. Bei diesem Ausbau könnten, je nach erreichtem Einsparziel, 26% bis 36% des Stromverbrauchs gedeckt werden.

Einen hohen Anteil hat dabei der Ausbau von Photovoltaikanlagen. Wird der derzeitige Boom fortgesetzt, würden durch diese Anlagen fast 70% des Erneuerbaren Stroms im Landkreis

Böblingen gewonnen. Darüber hinaus sind die Potenziale bis 2025 noch nicht vollkommen ausgeschöpft. Lediglich bei der Windkraft wird für die Zeit nach 2025 von keinen größeren Potenzialen mehr ausgegangen.

Im Wärmebereich ergibt sich ein Gesamtpotenzial im Jahr 2025 von 440 GWh. Gegenüber dem Jahr 2009 könnten dann im Jahr 2025 knapp die Hälfte (51%) mehr aus Erneuerbaren Energien bereitgestellt werden. Daraus ergibt sich, dass im Jahr 2025, je nach Effizienzanstrengungen, 18% bis 24% des Wärmeverbrauchs gedeckt werden könnten. Den höchsten absoluten Anteil an den Potenzialen hat die Versorgung mit Biomasse aus dezentralen und zentralen Anlagen (+107 GWh). Weitere Potenziale bestehen bei den dezentralen Anlagen, vor allem den solarthermischen Anlagen (+49 GWh). Auch Wärmepumpen können zum Ausbau Erneuerbarer Energien beitragen (+15 GWh). Hier gilt es, deren Anteil in sanierten Gebäuden sowie im Neubau weiter zu steigern. Über das Jahr 2025 hinaus bestehen noch ausreichend Ausbaupotenziale.

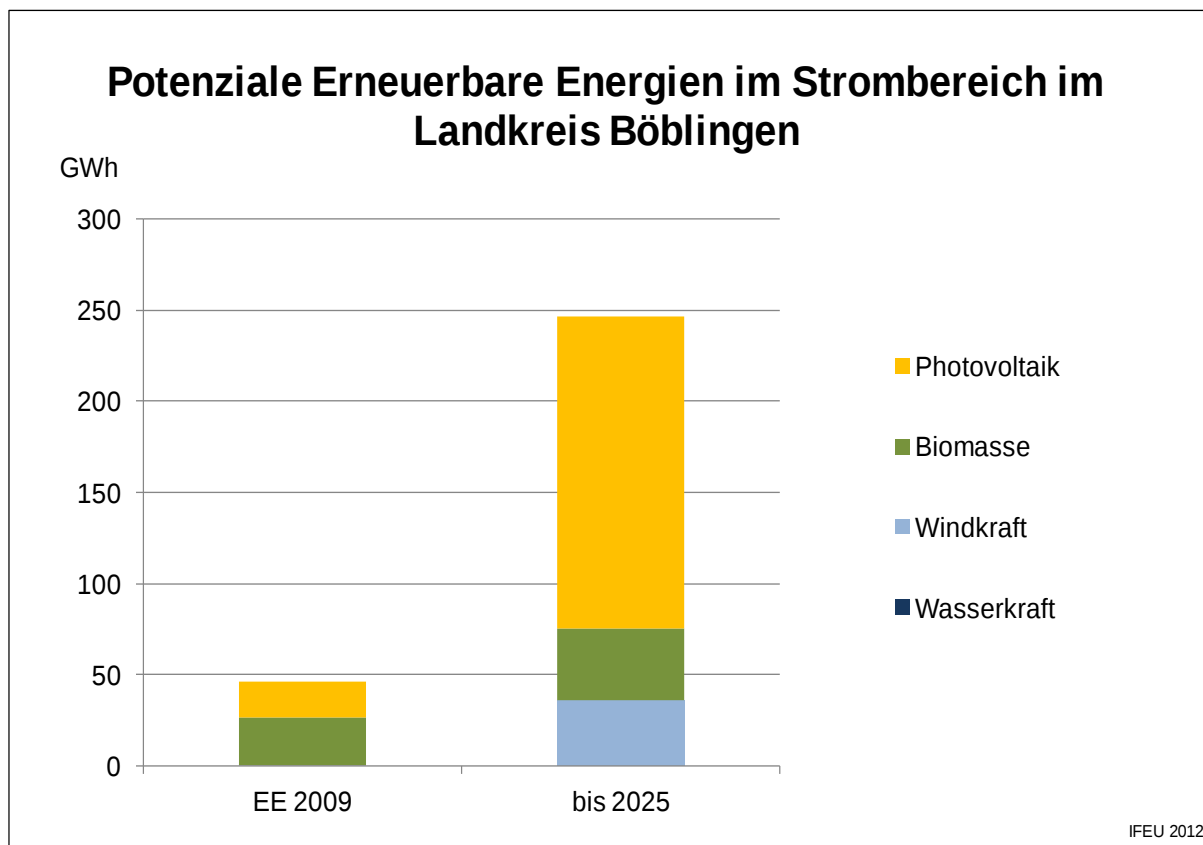


Abbildung 0-4: Potenziale Erneuerbare Energien im Bereich Strom bis 2025

Im Verkehrsbereich (siehe Abbildung 0-5) zeigt der Vergleich der Potenziale, dass die größten Emissionsminderungen durch Verkehrsvermeidung und Verlagerung auf die emissionsfreien Verkehrsmittel Rad- und Fußverkehr erreicht werden.

Relevante Potenziale sind weiterhin auch durch Fahrleistungsreduktionen über die Verlagerung auf den Öffentlichen Verkehr vorhanden sowie durch eine Erhöhung der Fahrzeugauslastung (z.B. im Berufsverkehr). Alle diese Wirkungsansätze führen zu verringerten Fahrleistungen im motorisierten Straßenverkehr. Die Einsparpotenziale durch Effizienzmaßnahmen sind dagegen gering.

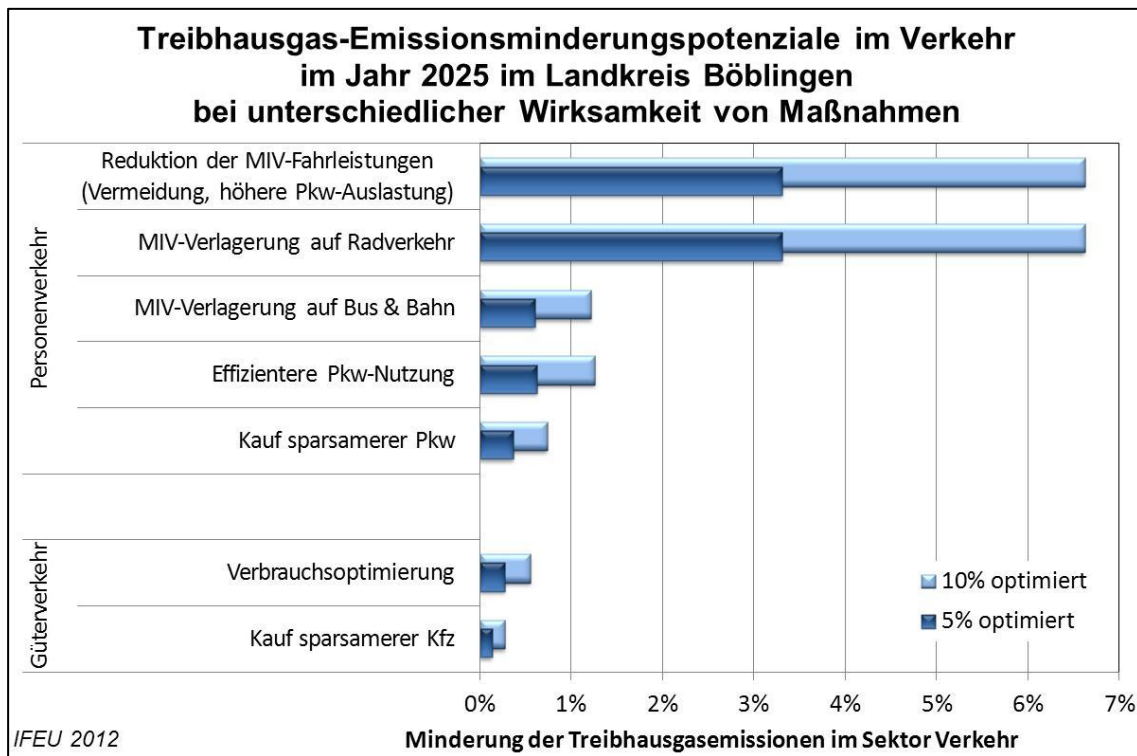


Abbildung 0-5: Emissionsminderungspotenziale im Verkehr im Landkreis Böblingen

Szenarien

Um die möglichen Entwicklungspfade bis zum Jahr 2025 aufzuzeigen, wurden für den Kreis Böblingen zwei Szenarien (TREND- und KLIMA-Szenario) dargestellt. Damit soll ein Zielkorridor aufgezeigt werden, in welchem sich die CO₂-Emissionen im Landkreis Böblingen voraussichtlich bewegen werden.

Wie Abbildung 0-6 zeigt, würde sich der Endenergieverbrauch im TREND-Szenario durch den Einsatz effizienterer Technik, fortlaufender Sanierung im Bestand und bei leicht sinkenden Einwohnerzahlen um 320 GWh bzw. 5% verringern. Im Sektor Verkehr könnten Kraftstoffeinsparungen von 10% erreicht werden. Im KLIMA-Szenario würde sich der Endenergieverbrauch aller Sektoren bis 2025 gegenüber 2009 um 23% auf knapp 1.370 GWh reduzieren. Das entspräche einer jährlichen Minderung von etwa 1,4%. Im Sektor Verkehr wären im KLIMA-Szenario Einsparungen von knapp 400 GWh oder 19% möglich.

Die Kohlendioxidemissionen (siehe Abbildung 0-7) aller Sektoren im Kreis Böblingen würden im TREND-Szenario um 8% (ca. 0,163 Mio. Tonnen CO₂) sinken. Die Emissionen würden damit spezifisch von 7,7 Tonnen auf 7,3 Tonnen pro Einwohner sinken. Im KLIMA-Szenario käme es insgesamt zu einer CO₂-Minderung von 27% (ca. 0,563 Mio. Tonnen) oder 5,7 Tonnen im Energiebereich. Pro Jahr könnten im KLIMA-Szenario demnach 1,7% an den CO₂-Gesamtemissionen des Jahres 2009 eingespart werden.

Es ist sowohl im TREND- als auch im KLIMA-Szenario ersichtlich, dass ein Großteil der Emissionsminderung durch Energieeffizienzmaßnahmen zu erreichen ist. Nur 3% von 8% Einsparungen im TREND-Szenario sowie 4% von 27% im KLIMA-Szenario sind auf die Nutzung klimafreundlicherer Energieträger zurückzuführen.

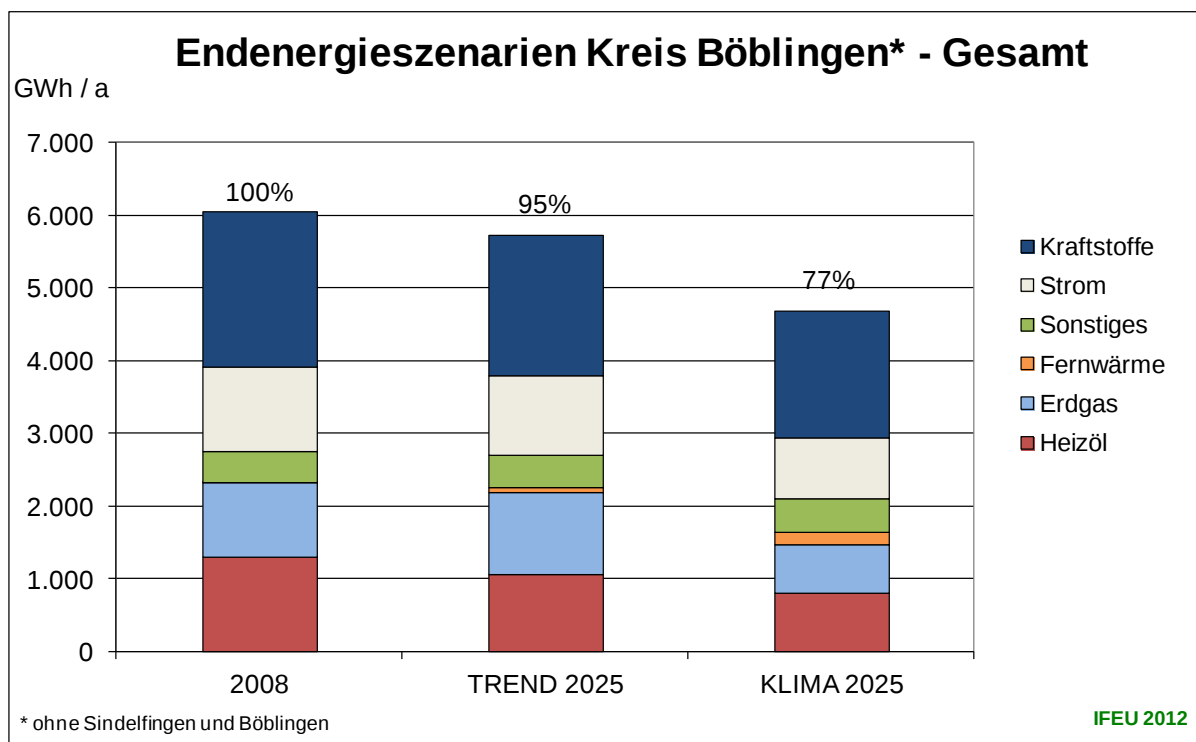
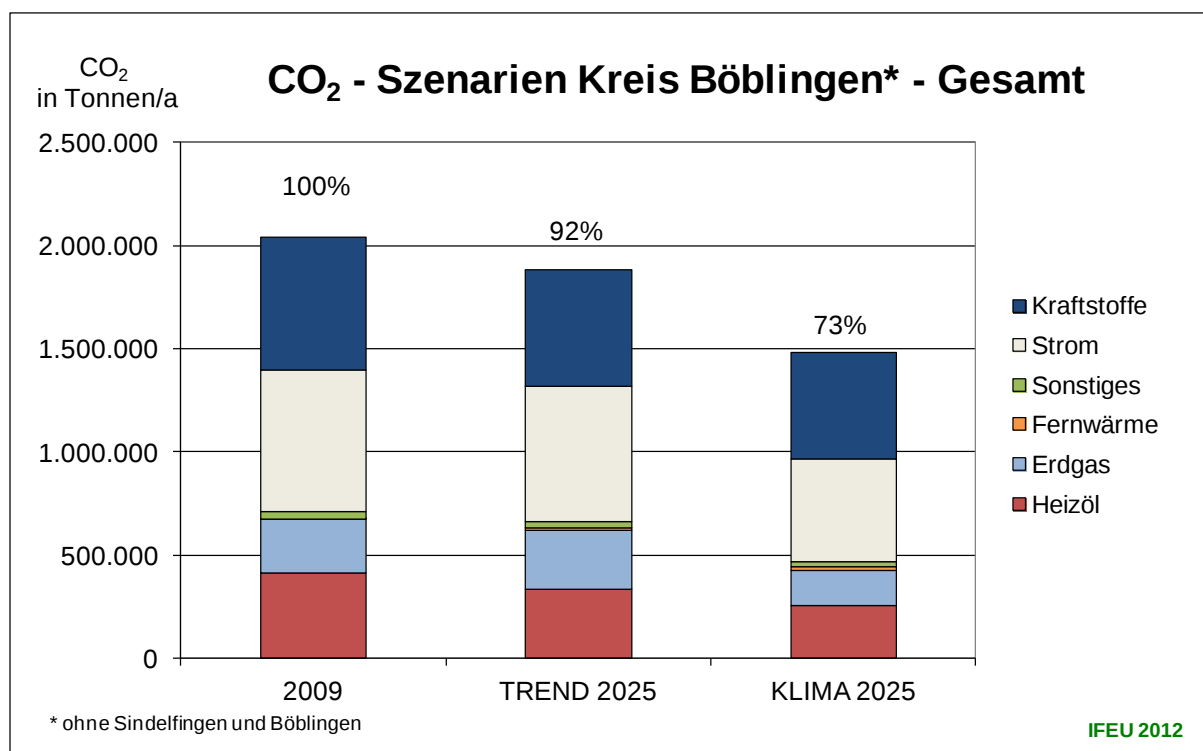


Abbildung 0-6: Endenergieszenarien für den Kreis Böblingen 2025 nach Energieträgern

Abbildung 0-7: CO₂-Szenarien Kreis Böblingen 2025 nach Energieträgern

Regionale Wertschöpfung

Verschiedene Studien haben gezeigt, dass Klimaschutzinvestitionen im Effizienzbereich positive Effekte für verschiedene Wirtschaftsbereiche haben können. Bundesweit könnten dadurch beispielsweise über 250.000 Arbeitsplätze geschaffen werden. Branchen mit besonders hohem Potenzial sind das Baugewerbe, der Handel sowie Instandhaltung und Reparatur von Effizienzmaßnahmen. Über 50 % der Arbeitsmarkteffekte wären auf Effizienzmaßnahmen im privaten Haushaltsbereich zurückzuführen. Effizienzmaßnahmen im Sektor Verkehr hätten einen Anteil von 24 % an den Arbeitsmarkteffekten. Die Umsetzung von Effizienzmaßnahmen im Sektor Industrie und Gewerbe (14 % und 6 %) wären mit geringeren Arbeitsplatzeffekten verbunden.

Werden die Maßnahmen des KLIMA-Szenarios im Kreis Böblingen angestoßen, steigert sich die Sanierungsquote bei einzelnen Bauteilen und die damit verbundenen jährlichen Umsätze der in diesem Bereich tätigen Unternehmen. Für den Sektor der privaten Haushalte und des Gewerbes in der Region würde dies bedeuten, dass im Landkreis bis zu 550 Arbeitsplatzäquivalente, vor allem im regionalen Handwerk, dauerhaft zusätzlich benötigt werden. Die damit verbundenen Umsatzsteigerungen von 49 Millionen Euro jährlich würden zu 71 % in der Region verbleiben (siehe Abbildung 0-8).

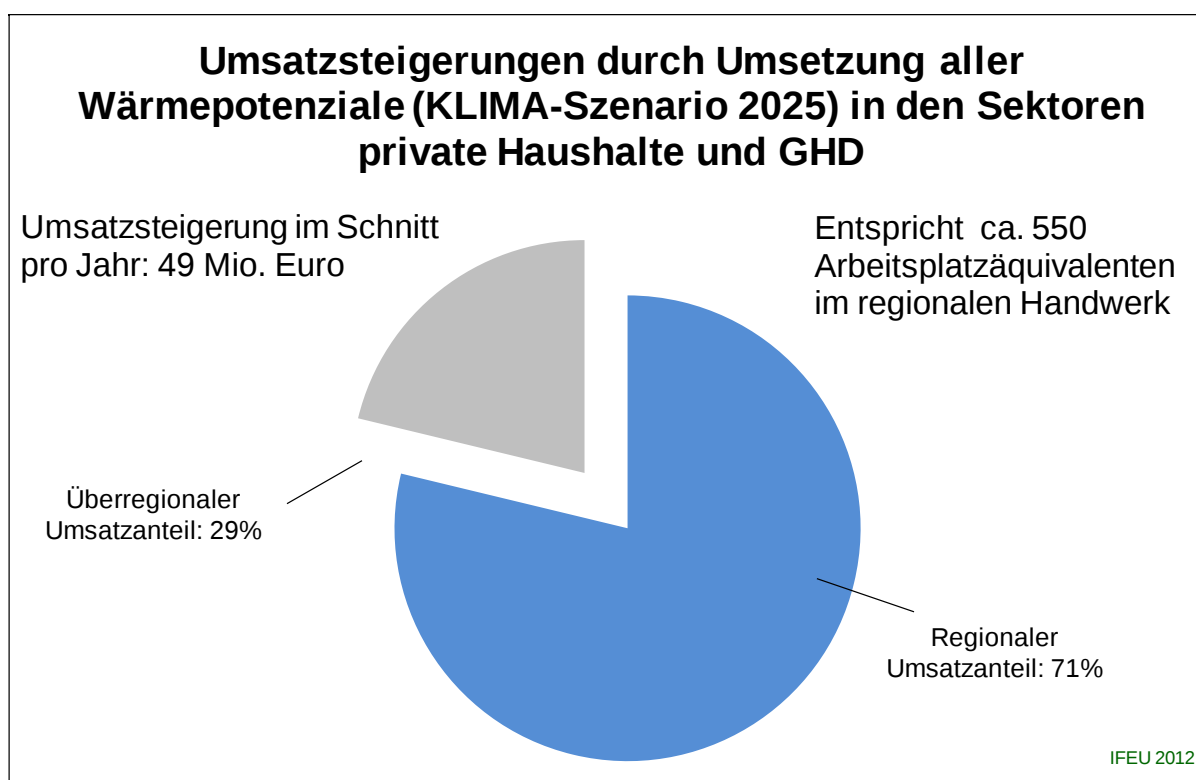


Abbildung 0-8: Umsatzsteigerungen durch Umsetzung des KLIMA-Szenarios 2025

Dazu kommen noch die Potenziale der erneuerbaren Energien im Landkreis. Durch diese können zusätzlich in der Region jährlich bis zu 10 Millionen Euro an Wertschöpfung generiert werden. Klimaschutz ist daher auch regionale Wirtschaftsförderung.

Maßnahmenkatalog

Um diese ambitionierten Ziele erreichen zu können müssen sowohl auf Kreisebene als auch Ebene der einzelnen Kreiskommunen umfangreiche Maßnahmen angestoßen werden. Folgende Tabelle zeigt die Übersicht der insgesamt 57 Maßnahmen für den Kreis.

Maßnahmenkatalog Klimaschutzkonzept Kreis Böblingen		
Handlungsfeld übergreifend (Ü)		Priorität
Ü1	Einsparziele für den gesamten Landkreis festlegen	● ● ● ● ●
Ü2	Klimaschutzmanager(in) des Landkreises	● ● ● ● ●
Ü3	Ausbau der Energieagentur + Ziel- und Aufgabenbeschreibung	● ● ● ● ●
Ü4	Aufbau eines Beratungssystems	● ● ● ● ●
Ü5	Aufbau Kreis-Netzwerk-Klimaschutz	● ● ● ● ●
Ü6	Öffentlichkeitsarbeit intensivieren	● ● ● ● ●
Ü7	Regelmäßiger Infobrief "Klima vor Ort - aktuell"	● ● ● ● ●
Ü8	Jährliche zentrale Veranstaltung zum Thema Klimaschutz	● ● ● ● ●
Ü9	Landkreiskarte Pilotprojekte im Klimaschutz	● ● ● ● ●
Ü10	Klimaschutzkonzept für Kinder & Jugendliche (Vision 2050)	● ● ● ● ●
Ü11	Klimaschutz-Controlling	● ● ● ● ●
Handlungsfeld kreiseigene Liegenschaften (LK)		Priorität
LK1	Energieteam formieren und etablieren	● ● ● ● ●
LK2	European Energy Award (eea) weiterführen	● ● ● ● ●
LK3	Sanierungsfahrplan für kreiseigene Gebäude erstellen	● ● ● ● ●
LK4	Anlagenüberwachung sicherstellen (Ressourcen)	● ● ● ● ●
LK5	Regelmäßige Schulungen des Technikpersonals	● ● ● ● ●
LK6	Nutzersensibilisierung (Verwaltung / Schulen...)	● ● ● ● ●
LK7	Initiative Klimaschutzmultiplikatoren	● ● ● ● ●
LK8	Klimafreundliches Beschaffungswesen	● ● ● ● ●
Handlungsfeld Städte und Gemeinden (S/G)		Priorität
S/G1	Beratung und Unterstützung der Kreiskommunen durch EA BB	● ● ● ● ●
S/G2	Fortbildungsangebote für Mitarbeiter der Kreiskommunen	● ● ● ● ●
S/G3	Leitlinien für klimaverträgliche Bebauungsplanung	● ● ● ● ●
S/G4	Energiemanagement für kleine Gemeinden	● ● ● ● ●
S/G5	Energieeffizienztisch der Energie- und Klimaschutzbeauftragten	● ● ● ● ●
S/G6	Beratung bei Auftragsvergaben	● ● ● ● ●
Handlungsfeld Haushalte und Kleingewerbe (HH)		Priorität
HH1	Sanierungsstandard und Qualitätssicherung	● ● ● ● ●
HH2	Koordination der Förderlandschaft	● ● ● ● ●
HH3	Kurse und Vorträge für Bauinteressierte (Sanierung & Neubau)	● ● ● ● ●
HH4	Jahreskampagnen, Wettbewerbe (z.B. Best-Saniertes Gebäude)	● ● ● ● ●
HH5	Informations- und Motivationskampagne zum Thema Sanierung	● ● ● ● ●
Handlungsfeld Wirtschaft (W)		Priorität
W1	Vortragsreihe speziell für Handwerker der Rohbaugewerke	● ● ● ● ●
W2	Handwerker-Verbünde aufbauen	● ● ● ● ●
W3	Informations- und Beratungsinitiative für KMU	● ● ● ● ●
W4	ECOfit LK BB fortführen und ausbauen	● ● ● ● ●
W5	Energieeffizienz-Kampagne in Industrieunternehmen	● ● ● ● ●
W6	Förderprogramm für KMU gemeinsam mit Versorgern	● ● ● ● ●
W7	Klimaschutzleitlinie für Klinikverbund Südwest entwickeln	● ● ● ● ●
Handlungsfeld Energieversorgung (E)		Priorität
EE1	Initiative Solarthermie	● ● ● ● ●
EE2	Initiative Nahwärme	● ● ● ● ●
EE3	Initiative Abwärmenutzung aus Betrieben und Abwasser	● ● ● ● ●
EE4	Nachhaltige Nutzung von Biomasse und Reststoffen	● ● ● ● ●
EE5	Musterbeispiele: Klimafreundliches "Einfamilienhaus"	● ● ● ● ●
EE6	Unterstützung von Energiegenossenschaften	● ● ● ● ●
EE7	Informationsinitiative zu Erneuerbaren Energien	● ● ● ● ●
EE8	Umsetzung der EU-Effizienzrichtlinie	● ● ● ● ●
Verkehr		Priorität
V1	Arbeitskreis CarSharing	● ● ●
V2	Arbeitskreis Radverkehr	● ● ●
V3	VVS-Fahrgastbeirat mit Landkreisvertretung	● ● ●
V4	Verkehrsauswirkungsprüfung für Planungen	● ● ● ● ●
V5	Betriebliches Mobilitätsmanagement in der Verwaltung	● ● ● ● ●
V6	Bestandsaufnahme Fuß- und Radverkehr	● ● ●
V7	Integrierte CarSharing-Stationen	● ● ● ● ●
V8	Radschnellwegeplan	● ● ● ● ●
V9	Prämierung Umweltverbund	● ● ●
V10	Infooffensive klimafreundliche Mobilität	● ● ●
V11	Transparente kommunale Haushalte	● ● ● ● ●
V12	Initiative Verkehrsberuhigung	● ● ● ● ●
IFEU 2013 Klimaschutzkonzept Böblingen im Auftrag des Kreis Böblingen		

Abbildung 0-9: Maßnahmenkatalog für den Kreis Böblingen

Dabei ist die Priorität der Maßnahme aus Sicht des Gutachters mit angegeben (höchste Priorität = 5 Punkte).

Für jede dieser Maßnahmen ist im Band I des Konzeptes ein Maßnahmenblatt angelegt, dass in Kürze Inhalt, Umfang und Umsetzung der Maßnahme sowie die Bewertung nach verschiedenen Kriterien beschrieben.

Ü2 Klimaschutzmanager(in) des Landkreises		Bewertung				
Klimaschutzkonzept Kreis Böblingen		Status: Neu				
Die konkrete Umsetzung eines Großteils der Klimaschutzmaßnahmen dieses Konzepts liegt in der Hand der Landkreisverwaltung und ist mit einem dafür notwendigen Arbeitsaufwand verbunden. Hierfür wird zusätzlich eine neue Stelle für das Klimaschutzmanagement im Landratsamt geschaffen. Der/die Klimaschutzmanager/in ist neben der Energieagentur des Landkreis Böblingen die zentrale Anlaufstelle zum Thema Energie und Klimaschutz. Projekte und Maßnahmen dieses Konzepts werden von dem/der Klimaschutzmanager/in offensiv angegangen und umgesetzt sowie entsprechende Partner dafür gewonnen. Die Stelle des Klimaschutzmanagers wird von der Bundesregierung zurzeit mit bis zu 65% gefördert.						
Zeitraum: ab 2013		Priorität	Maßnahmenshärte	CO2-Minderungspotenzial der Maßnahme	Effizienz bzgl. Anschubkosten	Betriebswirtschaftlichkeit der Maßnahme
Anschubkosten (€/a): 59.500 €						
Erläuterung: Im Wesentlichen Personalkosten						
Akteur / Initiator: Landkreis Böblingen						
Weitere Akteure: Energieagentur LK BB						
Ergänzende Maßnahmen: Hohe Bedeutung für die Umsetzung vieler Maßnahmen des Konzeptes.						
Hinweise / Beispiele / Effekte: Die Kosten von ca. 70.000 Euro jährlich werden zumindest in den ersten 3 Jahren mit 65% vom Bund unterstützt. Eine weitere Förderung ist unter Umständen möglich. Alle 5 Jahre sollten die Personalkapazitäten überprüft und angepasst werden.						

Abbildung 0-10: Beispielmaßnahme mit Bewertungsraster

Analog dazu werden im Band II etwas vereinfacht auch die Maßnahmen für die Kreiskommunen dargestellt.

Institutionalisierung

Um diese Maßnahmen umsetzen zu können müssen diese auf mehrere Schultern verteilt werden. Dazu sollten bestehende Strukturen genutzt und an wesentlichen Stellen mit Personal und entsprechenden Kompetenzen aufgestockt werden.

In Abbildung 0-11 wurden anhand der verschiedenen Aufgaben, die sich aus den vorgeschlagenen Maßnahmen ergeben, ein Organigramm erstellt, wie die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts seitens verschiedener Akteure erreicht werden kann.

- **Energieteam**
 Das in Maßnahme LK1 vorgeschlagene Energieteam setzt sich aus dem bereits bestehenden bzw. neu formierten Energieteam zusammen. Das Team setzt keine Maßnahmen selbst um, sondern klärt ämterübergreifend, welche Maßnahmen seitens der Verwaltung bzw. in Kooperation mit der Energieagentur (vgl. Klimaschutzmanager) umgesetzt werden sollen und wie das verfügbare Budget eingesetzt wird. Bei der

Neuaufstellung des Teams sollte auch der/die neu installierte KlimaschutzmanagerIn berücksichtigt werden.

- Kreisverwaltung

Verschiedene Maßnahmen betreffen konkret die Kreisverwaltung und können auch nur von den betroffenen Ämtern umgesetzt werden (z.B. Gebäudemanagement). Andere Aufgaben können in Abstimmung bzw. Kooperation mit der Energieagentur erfolgen. Die Vorgaben und Verantwortung liegen in Hand der jeweiligen Ämter, die Umsetzung kann auch durch die Energieagentur als Auftragnehmer erfolgen. Die Koordination dafür übernimmt der/die KlimaschutzmanagerIn.

- Energieagentur

Die Energieagentur würde im Modell nach Abbildung 0-11 weiter dienstleistungsorientiert arbeiten. Für die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen ist von einem erhöhten Personalbedarf auszugehen. Es ist zu klären, inwieweit sich dieser entweder über angebotene Dienstleistungen, Mitgliedsbeiträge oder einem Festbetrag finanziert.

Inhaltlich wären die Arbeiten auf folgende drei Schwerpunkte aufzuteilen:

1. Die Energieagentur wird in Zukunft als zentrale Stelle für Beratung für Endkunden im Landkreis ausgebaut. Dazu wird das Angebot der lokalen Energieberatung in den Städten und Gemeinden weiter ausgebaut. Den Großteil der Arbeiten übernehmen externe Energieberater, die sich an vorab vereinbarten Leitlinien orientieren. Der Schwerpunkt der Aufgaben seitens der Energieagentur liegt also in der Qualitätssicherung und der Koordination der Energieberatung.
2. Mit der Erstellung der Klimaschutzkonzepte auch für die einzelnen Städte und Gemeinden ergibt sich aufgrund mangelnder lokaler Kapazitäten Unterstützungsbedarf bei der Umsetzung von lokalen Klimaschutzmaßnahmen. Hier werden die entsprechenden Dienstleistungen auf die entsprechenden Kommunen zugeschnitten und diesen angeboten. Im kommunalen Energiemanagement werden für die kleinen Kommunen die Aufgaben auch weitestgehend übernommen (Maßnahme S/G4). Die damit verbundenen Kosten werden über die Kreisumlage oder direkt bei den Kommunen veranschlagt.
3. Die Beratung und Information von kleinen und mittleren Unternehmen stellen den dritten Schwerpunkt der Aktivitäten der Energieagentur dar. Die im Klimaschutzkonzept dargestellten Maßnahmen werden durch Direktansprache der Unternehmen oder mit Hilfe der Vermittlung des Klimaschutzmanagers umgesetzt.

- KlimaschutzmanagerIn

Der zentrale Akteur bei der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes ist eine neu einzustellende KlimaschutzmanagerIn. Neben den einzelnen Ämtern, welche spezielle Einzelmaßnahmen umsetzen, ist die KlimaschutzmanagerIn der einzige Akteur in der Verwaltung, der für die Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes zuständig ist. Während die Ämter in ihren jeweiligen Tätigkeitsfeldern aktiv sind, ist die KlimaschutzmanagerIn im Grunde für die Koordination und Umsetzung des integrierten Klimaschutzkonzeptes des Kreises verantwortlich. In Abstimmung mit dem Energieteam des Kreises setzt er/sie seine/ihre Handlungsschwerpunkte.

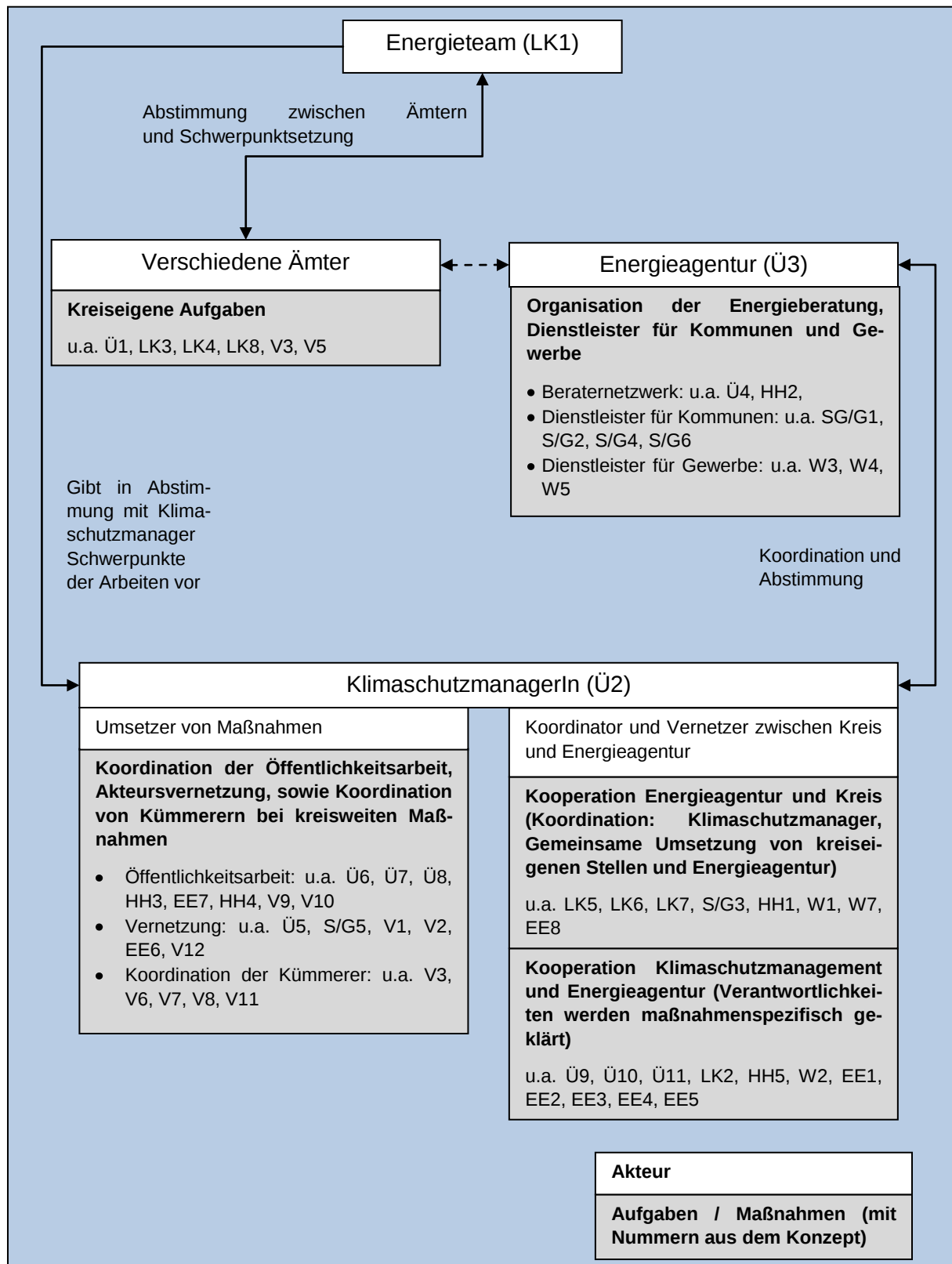


Abbildung 0-11: Vorschlag für ein Organigramm für die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts des Landkreises Böblingen

Anschubfinanzierung des Kreises

Obwohl sich die meisten vorgeschlagenen Maßnahmen innerhalb der Nutzungsdauer rechnen, müssen sie in der Regel durch übergeordnete Akteure angeschoben werden. Das kann durch Information, Motivation, Förderung oder Vorgaben (z.B. im Rahmen der Bauleitplanung) geschehen. In den jeweiligen Maßnahmenblättern (siehe Beispiel in Abbildung 0-10) wird auch die Effizienz der Anschubkosten bzgl. der CO₂-Minderungseffekte qualitativ dargestellt.

Diese zusätzlichen Anschubkosten für alle Maßnahmen des Kreises Böblingen aus Abbildung 0-9 sind in folgender Abbildung 0-12 über die Zeitachse bis 2025 dargestellt. Bezug sind hier die Summe der Anschubkosten pro Einwohner (der beteiligten Kommunen ohne die Städte Böblingen und Sindelfingen).

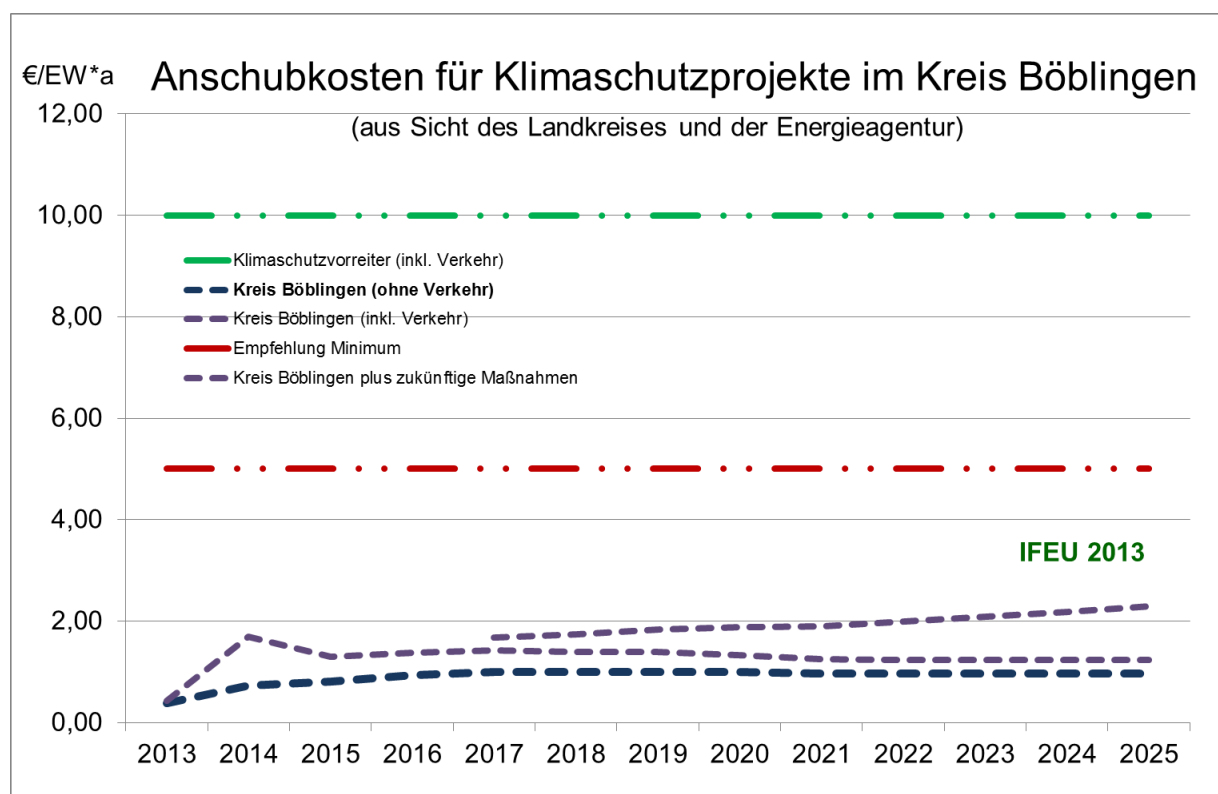


Abbildung 0-12: Anschubkosten der Klimaschutzmaßnahmen für den Kreis Böblingen

In diesen Anschubkosten ist bereits die Stelle der KlimaschutzmanagerIn (Ü2) enthalten. Außerdem wird angenommen, dass die Energieagentur, abhängig von der Nachfrage, zwischen 2014 und 2017 eine Stelle im Bereich kommunales Energiemanagement (S/G4) aufbaut um kleinere Kommunen ohne geeignete Personalausstattung zu unterstützen. Wird der gesamte Maßnahmenkatalog umgesetzt, ist mittelfristig eine weitere Stelle bei der Energieagentur oder dem Kreis anzusiedeln (in der Abbildung in: „Kreis Böblingen plus zukünftige Maßnahmen“ enthalten).

Die Anschubkosten für die Kreismaßnahmen liegen bis 2025 sogar einschließlich zukünftiger (heute noch nicht definierter) Maßnahmen bei maximal 2 Euro pro Einwohner.

Absolut gesehen liegen die Anschubkosten zwischen 115.000 Euro im Jahr 2013 und 330.000 Euro im Jahr 2025. Der Peak im Jahre 2014 kommt durch die vorgeschlagene Bestandsaufnahme des Fuß- und Radverkehrs (V6) in Höhe von etwa 100.000 Euro.

Anschubkosten der Kreiskommunen und weiterer Akteure

Um einen effizienten Klimaschutz zu betreiben empfehlen wir als Minimum der Anschubfinanzierung 5 Euro pro Einwohner jährlich. Besonders aktive Kommunen und Regionen liegen heute bei ca. 10 Euro pro Einwohner jährlich. Diese Anschubkosten sollten durch weitere Akteure, insbesondere die jeweiligen Kreiskommunen und die Energieversorger, die ja auch direkt oder indirekt davon profitieren, getragen werden.

In Abbildung 0-13 werden die Maßnahmen bzw. Handlungsfelder der beteiligten 15 Kreiskommunen aufgezeigt (siehe Band II des Klimaschutzkonzeptes).

NR	Titel
Schwerpunkt Institutionalisierung	
IN_01	Festlegung von Klimaschutzzielen und -strategien
IN_02	Organisation und Einbindung lokaler Klimaschutzakteure
IN_03	Finanzierung des lokalen Klimaschutzes
IN_04	Klimaschutz-Controlling
Schwerpunkt Energiemanagement	
EM_01	Strukturen im kommunalen Energiemanagement
EM_02	Ist-Analyse und Datenerhebung
EM_03	Zieldefinition, Umsetzungsstrategie und Planung
EM_04	Maßnahmen und Programme
Weitere kommunale Handlungsfelder (Energie)	
ÖF	Öffentlichkeitsarbeit und Klimaschutz
BE	Ökologische Beschaffung
EN	Klimafreundliche Energieerzeugung
SI	Klimaschutz in der Siedlungsentwicklung
Schwerpunkt Verkehr	
V_01	Arbeitskreis CarSharing
V_02	Arbeitskreis Radverkehr
V_04	Verkehrsauswirkungsprüfung für Planungen
V_05	Betriebliches Mobilitätsmanagement in der Verwaltung
V_06	Bestandsaufnahme Fuß- und Radverkehr
V_07	Integrierte CarSharing-Stationen
V_09	Prämierung Umweltverbund
V_11	Transparente kommunale Haushalte
V_12	Initiative Verkehrsberuhigung

Abbildung 0-13: Handlungsfelder der beteiligten Kreiskommunen

Je nach Engagement und Ausstattungsgrad der Kommunen bzw. des Energieversorgers werden diese Maßnahmen mehr oder weniger ambitioniert umgesetzt werden und liegen in der Verantwortung der Akteure vor Ort.

Bei Umsetzung aller dort aufgeführten Maßnahmen ergeben sich weitere Anschubkosten (siehe Abbildung 0-14) von etwa 8 Euro pro Einwohner. Diese setzen sich vor allem aus kommunalen Förderprogrammen, Kosten für das kommunale Energiemanagement und allen sonstigen Maßnahmen des Kataloges (siehe Abbildung 0-13) zusammen.

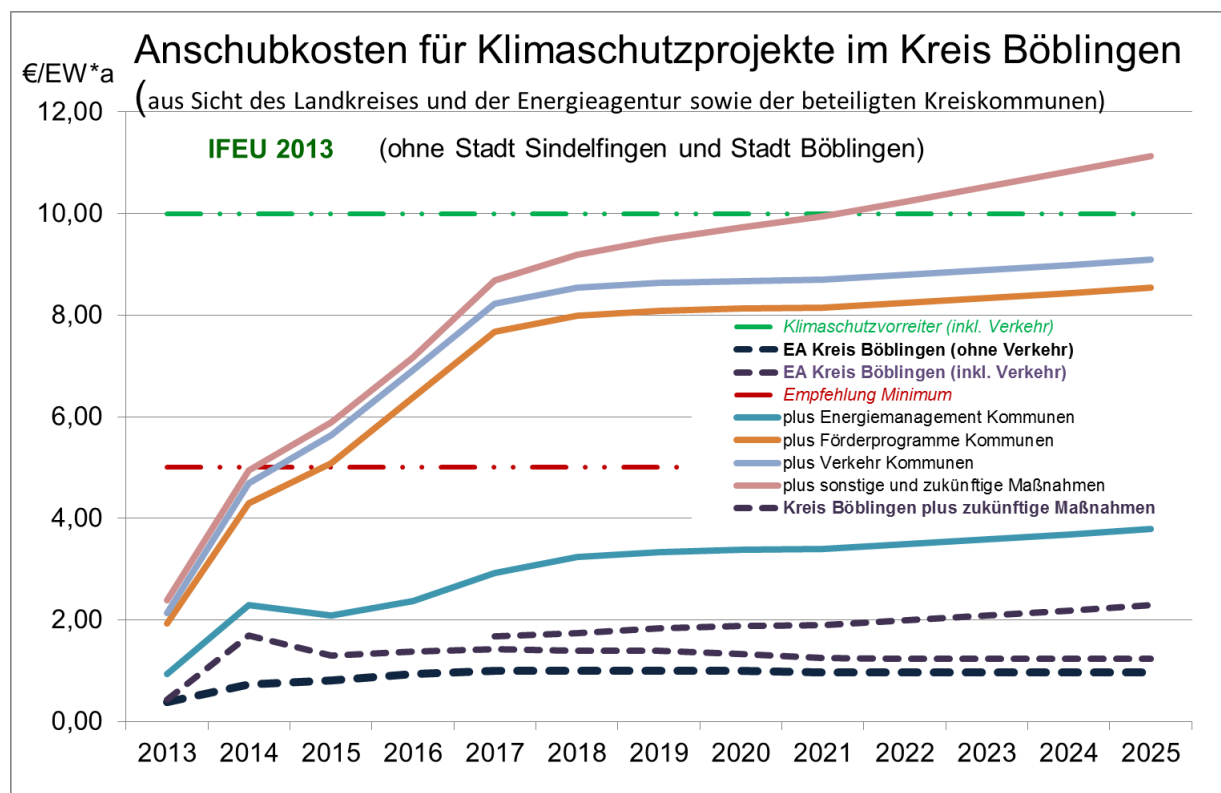


Abbildung 0-14: Anschubkosten der Klimaschutzmaßnahmen für den Kreis Böblingen einschließlich der Maßnahmen der Kreiskommunen

Insgesamt werden damit im Kreis im Jahr 2025 etwas mehr als 10 Euro pro Einwohner als Anschubkosten für den Klimaschutz ausgegeben. Der Kreis Böblingen gehört dann bundesweit zu den Klimaschutzvorreitern.

Wie es gelingt, die Akteure im Kreis auf den Weg zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit unseren Ressourcen mitzunehmen, zeigt das Kommunikationskonzept auf (siehe auch Maßnahmen Ü6).

Um den Personal- und Kostenaufwand möglichst effizient zu gestalten sollten die Effekte der Maßnahmen bzw. Handlungsfelder regelmäßig im Verhältnis zum Aufwand überprüft werden. Als Controllinginstrument wird empfohlen, den bisherigen European Energy Award weiterzuführen und (insbesondere bei den kleineren Kreiskommunen) durch das Kommunale Klimaschutz Benchmark³ zu ergänzen.

³ www.benchmark-kommunaler-klimaschutz.org